

Abwesenheit des deutschen Generalconsuls Roje wird Grunow, der bereits Jahre lang deutscher Viceconsul war, die Vertretung Deutschlands übernehmen. An die Stelle des englischen Consuls Magie tritt der stellvertretende Commissar, der von Fiji kommt. Der Temps-Correspondent glaubt, es würden bald durch die Commission Schritte gethan werden, um den Rücktritt des gegenwärtigen Oberconsuls und des amerikanischen Consuls herbeizuführen, doch sei noch nichts bestimmt entschieden. Der Correspondent glaubt nicht, daß die Commission schon Ende des Monats ihre Mission in Samoa werde beenden können, denn viele Dinge, die delicater Behandlung bedürften, seien noch zu erwägen. Dazu gehören Verlangen der Eingeborenen nach einem Antheile an der Regierung, die Ansprüche auf Schadenersatz aus Anlaß der Unruhen, sowie Veränderungen der Berliner Acte, welche den Amerikanern vorzuschlagen seien. Auf allen Seiten, auch auf Seiten der Commission, erkennt man an, daß die dreifache Herrschaft unerträglich ist, doch es sei sehr zweifelhaft, ob eine einstimmige Erklärung darüber zu erreichen ist. Die Berliner Acte hemme jede Bewegung. Dies werde man deutlich sehen, wenn Zeit gekommen sei, um die Resultate der Mission zusammenzufassen.

Preussischer Landtag. Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus begann heute die zweite Beratung des Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch. Justizminister Schönlank ergriff zunächst das Wort, um der Commission, welche die Ausführungsgesetze in 37 Sitzungen berathen, für ihren Eifer, ihre Gewissenhaftigkeit und Gründlichkeit im eigenen und im Namen der Staatsregierung zu danken und sie auch wegen ihrer Selbstbeschränkung als Muster für das Plenum hinzustellen. Diese wohlverdiente Ehrenbezeugung, die ihre Spitze gegen die verschiedenen Angriffe auf die Commission richtete, wurde vom Hause beifällig aufgenommen. Die Debatte verlief sich in viele Einzelheiten. Größeres Interesse erweckte erst die Frage der Mündelsicherheit der Hypothekensandbriefe, die das Staatsministerium entgegen dem Commissionsbeschlusse verneint hat, weil kein Bedürfnis zur Erweiterung des Kreises mündelsicherer Papiere vorhanden sei. Justizminister Schönlank, der diese Erklärung abgab, entwickelte zur Motivierung den Unterschied zwischen Landgütern und Hypothekensandbriefen und machte zu Gunsten der letzteren geltend, daß diese auch schlechte Renten bereits glücklich überstanden hätten, während die Hypothekensandbriefe die Probe noch erst bestehen müßten. Der Landwirtschaftsminister sagte in kürzeren Worten dasselbe. Abg. Schmitz (Düsseldorfer) sprach namens des großen Theiles des Centrums das Bedauern über die Stellungnahme der Regierung aus, wodurch die Hypothekensandbriefe gegenüber den preussischen Hypothekensandbriefen gegenüber den außerpreussischen, welche die Mündelsicherheit besitzen, zurückgesetzt würden. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt, sondern bis morgen vertagt.

Das Jubelfest des kath. Gesellenvereins.

Bei der Gründung habe ein großer Staatsmann aus dem Sterbebett den Gesellenverein Kolping und ihm gegenüber eine wahrhaft katholische That genannt und es habe die bisherige Wirksamkeit vollumfänglich bewiesen. Seitdem ist dieser Verein nicht etwa nur Gesellenverein geblieben in seinem Namen, er hat sich auch, wie schon seine Größe besagt, auf das gesamte Handwerk ausgebreitet. Meister, Gesellen und Lehrlinge haben auf katholischem Boden im Gesellenhause ihre Heimath und eine sichere Grundlage für die Zukunft des christlichen Genossenschaftswesens gefunden. Ja, der Verein ist auch dem christlichen Arbeiterbundes zum Muster und Vorbild der Organisation geworden. Nach einem Hinweis auf den neuen Liebesverband auch unter den Geistlichen, die sich als Gesellenpräsidenten dem Verein widmen für das Wohl des ganzen Handwerkes, schließt Kardinal Grunow mit den innigsten Wünschen für das Gedeihen des Vereins. An dieses mit jubelndem Beifall aufgenommene Schreiben knüpfte Präses Maye noch die Grüße des Wiener Brudervereins und des Oesterreicher überhaupt, die auch persönlich mit einer ansehnlichen Deputation vertreten sind. Es folgten dann, abwechselnd mit verschiedenen Vorträgen des Kölner Gesellen-Gesangsvereins, Ansprachen der Präses von Kassel, Breslau, — letzterer mit einer 50 Mann starken Abordnung —, ferner von Bremen, der zugleich als Vertreter der Gesellenvereine in den norddeutschen Missionen sprach, von Erfurt (für den östlichen Theil der Diözese Paderborn), von Trier, Hildesheim und Hannover. Die Worte des letzten Redners klangen in einen Saal, an das gastliche Köln aus. Die gleichen guten Eindrücke, wie diese in schöner Weise verlaufene Begrüßungsfeier, hinterließ auch ein Besuch der Fachausstellung, welche in den verschiedenen Abtheilungen — Graphische, Maler- und Kunstschneider, Tischler, Sattler- und Tapezierer, Metallhandwerker, Abtheilung — recht anerkennenswerthe Leistungen des im Kölner Verein durch sachmännigen Unterricht und praktische Kurse gepflegten Kunsthandwerks aufwies. Heute Sonntag Morgen, nun begaben sich die Deputationen mit ihren Fahnen zur Minoritenkirche, wo Bischof Wahl von Dresden ein Pontifikat hielt. Kolpings Grabstätte vor dem Josephskloster ist mit einer neuen schwarzen Marmorplatte versehen, auf welcher wieder nur die bekannten einfachen Worte zu lesen sind: „Hier ruht Adolf Kolping.“ Er ruht mit dem Almosen des Gebetes, Väter mit Trauerflor umwunden zierten die Mitte der Grabplatte in einfacher und würdiger Weise, vor welcher heute mancher der 9000 Festtheilnehmer von den Gefäßen des Dankes und der Verehrung bewegt in stummer Andacht weilte. Von der Minoritenkirche begaben sich die Deputationen gegen 11 Uhr zum Gürzenich, dessen alleherrscher Festsaal die Stadt kostenlos für den Festakt zur Verfügung gestellt hat. Auf der Tribüne prangten in einer herrlichen Palmengruppe die Wägen von Kaiser und Kaiserin, sowie von Adolf Kolping. Einen überwältigenden Eindruck machte es, als sich in dem von elektrischen Licht erhellen weiten Raume langsam die 300 Vereinsmitglieder anstellten, und aus ihrer Mitte heraus die Fahne Kolpings aus dem Jahre

1849, mit goldenen Kranz geschmückt, auf die Tribüne gebracht wurde, um hinter der Fahne des großen Stifteres Aufstellung zu finden. Unterdeffen hatten sich auch zahlreiche Ehrengäste eingefunden, darunter Bischof Wahl, Weihbischof Fischer aus Köln, Oberbürgermeister Beder, Beigeordnete Bürgermeister und Stadtverordnete von Köln, Oberbürgermeister Fink als Vertreter der Regierung, Oberlandesgerichtspräsident Hamm, Kolpingabgeordnete usw. Bei weitem nicht alle der Festtheilnehmer, nur etwa 4000, konnten zu dem Festakt zugelassen werden, der gegen 12 Uhr seinen Anfang nahm. Nach dem Einleitungschor, welcher vom Gesellen-Gesangsverein vortragen wurde, sprach ein Mitglied des Kölner Stadttheaters in mittelalterlicher Handwerker-Bau des Kölner Domes feierte und den glaubenshaften, schaffenslustigen Geist, den dieses herrliche Weltverhältnis, Bauwerk bekunde, derselbe Geist, der das Handwerk ein jedes einzelne Gewerbe kräftigt und groß mache. „Und wie mein folger Dom heut schauet In Pracht vollendet in der Hand Des Meisters, der die Stützen aus dem Stein baute Der Bund der nie sich laffen räumte Im Lebenskampfe, schwer und heiß Die Eintracht und der Gottesglauben, Den Gedulde und Eiferliebe!“ Generalpräses Schaffer hielt sodann die Festrede. Lobhaft und verklärt siehe heute besonders das Bild des vereinigten Stifter vor aller Augen. Welch merkwürdigen Lebenslauf habe dieser Mann gehabt. „Die Verhältnisse machen den Menschen“, habe ihm ein bedeutender Mann bei Kolpings Tode gesagt, er überlege das in die Sprache der Religion: „Die göttliche Probenienz mit menschlicher Mitwirkung habe das Große geschaffen.“ — Redner schilderte dann die Entstehung des Planes bei Kolping, und die Entwicklung und Verbreitung des Vereins und seine Fortschritte. Neben der religiösen Grundlage sollte der Verein auch die Grundlage echter Arbeit erhalten. Kolping wollte, damit sie bestehen könnten. Er wollte in einer rechtlich zerkünfteten Zeit das Handwerk wieder anheben, die echte Handwerkerethik wieder anheben. So wuchs der Verein und wuchs er kam schlugen ihm die Herzen entgegen. Der Achtung und Ehre der Menschen hat er sich in diesen 50 Jahren werth gemacht, und diese wird ihm jetzt auch in reichem Maße zu theil. Nachdem er dann auch ein Glückwunschtelegramm des Papstes, auch das bereits mitgetheilte Schreiben Kardinal Grunows, der auch 1000 Glückwünsche erhalten, ferner auf ein 1000 Glückwünsche des Kölner Regierungspräsidenten, von Bischöfen, von Kardinälen, von weltlichen Fürstenthümern, insbesondere der Ehrengäste aus dem staatlichen und städtischen Behörden, hob er zum Schluß hervor, daß das Fest solle nicht allein die im impotanten Verarmungen und Festzügen bestehende, sondern in einer für die Zukunft werthvollen Stärkung der Kolpingischen Geistes, des Geistes der Berufsbegeisterung und Loyalität, der Treue zu Staat und Vaterland und der Liebe und Anhänglichkeit zur Kirche. Oberbürgermeister Fink sprach die Glückwünsche der Regierung aus. Seit Jahren gehe eine mächtige Bewegung durch die ganze Handwerkerethik und alle Kreise, welche seine Interessen wahrnehmen. Auch die Staatsregierung und die gesellschaftlichen Körperschaften seien auf alle Weise um die Hebung und Fortbildung des Handwerks bemüht, was in manchen Gegenden bereits zum Ausdruck gekommen sei. Jeder Einzelne müsse zugeben, daß der Staat durch Gesetze nicht direkte materielle Vortheile schaffen könne, sondern nur die Wege bereiten könne, auf welchen die Interessen des Standes von diesem selbst wahrgenommen werden müßten. In dieser Beziehung sei der Gesellenverein, als Vorbild von Anfang an, zielbewußt an die Lösung der Aufgaben herantretend, welche die neuere Geistesbewegung den verschiedenen Einrichtungen stellt. Durch die verschiedenen Einrichtungen habe er für die Schaffung eines tüchtigen Meisterhandes gesorgt. Dadurch habe sich der Verein den Dank des Staates und aller Wohlgeinten erworben. Redner überreichte dann dem Herrn Generalpräses Schaffer unter brausendem Jubel der tausendköpfigen Abordnung den ihm vom Kaiser verliehenen Rothen Adler-Ordens vierten Klasse. Oberbürgermeister Beder begrüßte die Festtheilnehmer namens der Stadt. „Sie haben allen Grund sich dieses Jubiläums zu freuen und können mit berechtigtem Stolz und großer Genugthuung auf die verflochtenen 50 Jahren zurückblicken. Denn aus dem kleinen vor 50 Jahren hier gepflanzten Samenorn ist ein gewaltiger Baum entstanden, der fortgesetzt reiche Früchte trägt und unter dessen Schatten sich die Gesellen aller Länder wohl fühlen. Der herrliche Gedanke hat aber insofern noch eine ganz besondere Bedeutung als der Kölner Gesellenverein der erste soziale Arbeiterverein auf christlicher Grundlage gewesen ist und zum Vorbild für die inzwischen entstandenen zahlreichen Vereine auf gleicher Grundlage gedient hat. Das Werk all dieser Vereine für unser geistiges und staatliches Leben wuchs aber in dem Maße, je mehr leider soziale Volkstheorie ihr Heil in Vereinigungen suchte, die alles was uns hoch und theuer ist, Gott und Kirche, Thron und Altar bekämpften. Deshalb ist das heutige Fest getragen von den Sympathien aller treuen Staatsbürger und guten Christen. Zum Schluß richtete noch Bischof Wahl von Dresden einige Worte an die Versammlung. Der Hinblick der von jugendlicher Begeisterung durchwehten Versammlung erinnere ihn daran, daß die Hoffnung des Handwerks in seiner schweren Bedrängnis auf der Jugend, auf einem in jeder Hinsicht tüchtigen Nachwuchs, vor allem beruhe. Er gab dem Wunsch Ausdruck, daß wie in dem verflochtenen halben Jahrhundert auch in Zukunft der Gesellenverein mehr und mehr dazu beitragen werde, die Hoffnungen auf einen solchen Nachwuchs erfüllen zu helfen. Mit einem vom Gesangschor vortragenen, der beglückten und dankerfüllten Stimmung vortrefflich entsprechenden Hallelujah! fand der erhabene Festakt seinen Abschluß.

1849, mit goldenen Kranz geschmückt, auf die Tribüne gebracht wurde, um hinter der Fahne des großen Stifteres Aufstellung zu finden. Unterdeffen hatten sich auch zahlreiche Ehrengäste eingefunden, darunter Bischof Wahl, Weihbischof Fischer aus Köln, Oberbürgermeister Beder, Beigeordnete Bürgermeister und Stadtverordnete von Köln, Oberbürgermeister Fink als Vertreter der Regierung, Oberlandesgerichtspräsident Hamm, Kolpingabgeordnete usw. Bei weitem nicht alle der Festtheilnehmer, nur etwa 4000, konnten zu dem Festakt zugelassen werden, der gegen 12 Uhr seinen Anfang nahm. Nach dem Einleitungschor, welcher vom Gesellen-Gesangsverein vortragen wurde, sprach ein Mitglied des Kölner Stadttheaters in mittelalterlicher Handwerker-Bau des Kölner Domes feierte und den glaubenshaften, schaffenslustigen Geist, den dieses herrliche Weltverhältnis, Bauwerk bekunde, derselbe Geist, der das Handwerk ein jedes einzelne Gewerbe kräftigt und groß mache. „Und wie mein folger Dom heut schauet In Pracht vollendet in der Hand Des Meisters, der die Stützen aus dem Stein baute Der Bund der nie sich laffen räumte Im Lebenskampfe, schwer und heiß Die Eintracht und der Gottesglauben, Den Gedulde und Eiferliebe!“ Generalpräses Schaffer hielt sodann die Festrede. Lobhaft und verklärt siehe heute besonders das Bild des vereinigten Stifter vor aller Augen. Welch merkwürdigen Lebenslauf habe dieser Mann gehabt. „Die Verhältnisse machen den Menschen“, habe ihm ein bedeutender Mann bei Kolpings Tode gesagt, er überlege das in die Sprache der Religion: „Die göttliche Probenienz mit menschlicher Mitwirkung habe das Große geschaffen.“ — Redner schilderte dann die Entstehung des Planes bei Kolping, und die Entwicklung und Verbreitung des Vereins und seine Fortschritte. Neben der religiösen Grundlage sollte der Verein auch die Grundlage echter Arbeit erhalten. Kolping wollte, damit sie bestehen könnten. Er wollte in einer rechtlich zerkünfteten Zeit das Handwerk wieder anheben, die echte Handwerkerethik wieder anheben. So wuchs der Verein und wuchs er kam schlugen ihm die Herzen entgegen. Der Achtung und Ehre der Menschen hat er sich in diesen 50 Jahren werth gemacht, und diese wird ihm jetzt auch in reichem Maße zu theil. Nachdem er dann auch ein Glückwunschtelegramm des Papstes, auch das bereits mitgetheilte Schreiben Kardinal Grunows, der auch 1000 Glückwünsche erhalten, ferner auf ein 1000 Glückwünsche des Kölner Regierungspräsidenten, von Bischöfen, von Kardinälen, von weltlichen Fürstenthümern, insbesondere der Ehrengäste aus dem staatlichen und städtischen Behörden, hob er zum Schluß hervor, daß das Fest solle nicht allein die im impotanten Verarmungen und Festzügen bestehende, sondern in einer für die Zukunft werthvollen Stärkung der Kolpingischen Geistes, des Geistes der Berufsbegeisterung und Loyalität, der Treue zu Staat und Vaterland und der Liebe und Anhänglichkeit zur Kirche. Oberbürgermeister Fink sprach die Glückwünsche der Regierung aus. Seit Jahren gehe eine mächtige Bewegung durch die ganze Handwerkerethik und alle Kreise, welche seine Interessen wahrnehmen. Auch die Staatsregierung und die gesellschaftlichen Körperschaften seien auf alle Weise um die Hebung und Fortbildung des Handwerks bemüht, was in manchen Gegenden bereits zum Ausdruck gekommen sei. Jeder Einzelne müsse zugeben, daß der Staat durch Gesetze nicht direkte materielle Vortheile schaffen könne, sondern nur die Wege bereiten könne, auf welchen die Interessen des Standes von diesem selbst wahrgenommen werden müßten. In dieser Beziehung sei der Gesellenverein, als Vorbild von Anfang an, zielbewußt an die Lösung der Aufgaben herantretend, welche die neuere Geistesbewegung den verschiedenen Einrichtungen stellt. Durch die verschiedenen Einrichtungen habe er für die Schaffung eines tüchtigen Meisterhandes gesorgt. Dadurch habe sich der Verein den Dank des Staates und aller Wohlgeinten erworben. Redner überreichte dann dem Herrn Generalpräses Schaffer unter brausendem Jubel der tausendköpfigen Abordnung den ihm vom Kaiser verliehenen Rothen Adler-Ordens vierten Klasse. Oberbürgermeister Beder begrüßte die Festtheilnehmer namens der Stadt. „Sie haben allen Grund sich dieses Jubiläums zu freuen und können mit berechtigtem Stolz und großer Genugthuung auf die verflochtenen 50 Jahren zurückblicken. Denn aus dem kleinen vor 50 Jahren hier gepflanzten Samenorn ist ein gewaltiger Baum entstanden, der fortgesetzt reiche Früchte trägt und unter dessen Schatten sich die Gesellen aller Länder wohl fühlen. Der herrliche Gedanke hat aber insofern noch eine ganz besondere Bedeutung als der Kölner Gesellenverein der erste soziale Arbeiterverein auf christlicher Grundlage gewesen ist und zum Vorbild für die inzwischen entstandenen zahlreichen Vereine auf gleicher Grundlage gedient hat. Das Werk all dieser Vereine für unser geistiges und staatliches Leben wuchs aber in dem Maße, je mehr leider soziale Volkstheorie ihr Heil in Vereinigungen suchte, die alles was uns hoch und theuer ist, Gott und Kirche, Thron und Altar bekämpften. Deshalb ist das heutige Fest getragen von den Sympathien aller treuen Staatsbürger und guten Christen. Zum Schluß richtete noch Bischof Wahl von Dresden einige Worte an die Versammlung. Der Hinblick der von jugendlicher Begeisterung durchwehten Versammlung erinnere ihn daran, daß die Hoffnung des Handwerks in seiner schweren Bedrängnis auf der Jugend, auf einem in jeder Hinsicht tüchtigen Nachwuchs, vor allem beruhe. Er gab dem Wunsch Ausdruck, daß wie in dem verflochtenen halben Jahrhundert auch in Zukunft der Gesellenverein mehr und mehr dazu beitragen werde, die Hoffnungen auf einen solchen Nachwuchs erfüllen zu helfen. Mit einem vom Gesangschor vortragenen, der beglückten und dankerfüllten Stimmung vortrefflich entsprechenden Hallelujah! fand der erhabene Festakt seinen Abschluß.

einbringlicher Mahnung wendete er sich dann nochmals an die Gesellen, die aus allen deutschen Gegenden hier zusammenkommen, und forderte sie auf, nicht bloß die Grundfahne Kolpings zu verwirklichen. — Bischof Dr. Wahl (Dresden) vollzog hierauf die Weihe des neuen Vereinsbanners, einer prächtigen Kreuzfahne, deren Vorderseite auf buntem Grund die Grundfahne des goldgeflochtenen Jahreszuges 1849—1899 trägt. In musterhafter Ordnung — ein glänzendes Zeugniß der Kölner Festleitung — erfolgte nach Beendigung der feierlichen Feier nach 5 Uhr der Abzug der 300 und mehr Vereine aus dem Dom und der imposanten Festzug durch die fahnenengeschmückten Straßen der Stadt. Die älteren Mitglieder des Kölner Gesellenvereins, darunter noch drei, welche seit Gründung des Verein angehört und zum Beiden dessen mit goldenem Kranz ausgezeichnet waren. Und nun reisten sich Verein an Verein, Fahne an Fahne. In der Rangfolge ihres Alters zogen sie dahin, ein stattliches Heer für die Sache Kolpings, für die Ehre und Interessen des Handwerks. Umhergehend eine Stunde dauerte der Vorbeimarsch des Festzuges, welcher, von den Klängen der vielen Musikbänder begleitet und von schönem Wetter begünstigt, ein erhabenes Schauspiel bot. Vor allem aber trug den dieser erhabenen Wirkung der Fahnenreichthum bei, den der Verband der Gesellenvereine bei dieser Gelegenheit entfaltete. „So viele Fahnen hat Köln noch nicht bekommen gesehen“, so hörte man überall äußern. Besonders Aufmerksamkeit fanden natürlich die von weiter entfernten Vereinen, so in erster Linie die Wiener mit ihrem vielangelegenen herrlichen Banner, die zahlreiche Deputation von Breslau, die Abordnungen aus London, Paris, Pesth, die Tiroler und Schweizer Vertreter — zum Theil in schmaler Landes- und u. a. m. Aus dem Westen, speziell aus dem Rheinland fehlten wohl nur wenige Vereine. Den Schluß des Festzuges bildeten in flatteriger Anzucht die Mitglieder des Jubelvereins, zum ersten Male geführt von ihrer neuen Fahne.

Die Festversammlung in den Anlagen und im Wintergarten der Flora nahm nach 8 Uhr ihren Anfang. Nur ein kleiner Kreis von den vielen Tausenden konnte zwar die im Wintergarten gehaltenen Ansprachen hören, aber überall herrschte die festliche Stimmung und entwickelte sich nach ein wenig losgelassener Gemüthsregung. Der Festzug kam jetzt zu seinem Ende und die sowohl im Freien wie auch im Saal concertirenden Musikbänder, sowie die Lieberhaber der Gesangsabtheilungen der Vereine Wilhelm a. Rh. und Duisburg trugen das Schicksal zur Erhöhung der Stimmung bei. Herr Kolping's Nachbarn (Köln) warf noch in kurzer Rede einen Rückblick auf den so herrlich verlaufenen Festtag. Es solle unvergessen sein, wie Staat und Stadt theilhaftig in der Erhebung des Gesellenvereins. Köln habe gezeigt, daß nicht verstanden werde die 50jährige Thätigkeit des Gesellenvereins, der nicht hätte aber auch den jährlich erscheinenden Brudervereinen gegolten, welche die Theilnahme an diesem Jubiläum für selbstverständlich gehalten hätten. Redner verglich dann das Fest mit den Katholikentagen, denen man es wohl kühn zur Seite stellen dürfe. Wir wollen einig sein, wie wir es stets gewesen, überall dieselbe Gesellenvereine! In diesem Sinne galt das Hoch des Redners dem ganzen Verbande der katholischen Gesellenvereine.

Herr Bischof Dr. Wahl feierte Generalpräses Schaffer, indem er dessen Verdienste um das Zustandekommen eines solchen Festes hervorhob, wie er kam niemals eines solchen habe. Nach kurzem Dank des Herrn Generalpräses feierte Herr Präses Maye aus Wien die Stadt Köln, insbesondere ihren Oberbürgermeister und Stadtrath. Ueber den Empfang, der ihnen hier bereit worden, seien die Wiener, und mit ihnen wohl alle auswärtigen Gäste ganz entzückt. Zum Schluß toastete noch Herr Bach (Köln) auf den Kölner Kolping'schen Herrn „Kaden. Festliches Leben herrsche noch lange in den herrlichen Anlagen, deren glänzende Illumination einen stimmungsvollen Abschluß des Festes bracht.

* Köln, 27. Juni. Die katholischen Gesellenvereine trafen gestern Morgen 7/10 Uhr unter Begleitung von drei Musikcorps ihre Festfahrt nach Königsplatz und Remagen auf den fünf prächtig besetzten Dampfern „Arndt“, „Walpot“, (Köln-Düsseldorfer Gesellschafter), „Crimchilde“ (Niederländische Gesellschafter), „Stadt Köln“, „Deutschland“ und „Rheinland“ (Währheimer Wittelsbacher) an. Leider wurde die Festfahrt, nicht aber der Humor, durch Regen etwas beeinträchtigt.

Rheinland-Westfalen.

* Neuss, den 27. Juni. Desinfection. Zur Bekämpfung der Maul- und Rinderpest ist von der königlichen Eisenbahndirection zu Köln angeordnet worden, daß die Eisenbahnstationen, in deren Umkreis von 20 km die Maul- und Rinderpest herrscht, noch nicht für erloschen erklärt werden ist, einer verlässigen Desinfection zu unterziehen sind.

Ein gefährlicher Sprung machte gestern Nacht ein hiesiger Einwohner. Derselbe benutzte den letzten Personenzug Nr. 419 nach Düsseldorf und vergaß in Neuss aus noch unbekannten Gründen auszusteigen. Als derselbe vor der Düsselbrücke Rheinbrücke seinen Irrthum bemerkte, sprang er kurz entschlossen aus dem Zuge heraus und zog sich hierbei eine unbedeutende Kopfverletzung zu. Die Sache wird höchstwahrscheinlich ein gerichtliches Nachspiel haben.

Bluthige Krankheit. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde gestern Vormittag plötzlich der Rangearbeiter Hr. von Neufferth, welcher sich hieselbst ausdientlich aufhielt anstehend durch einen Schlaganfall befallen. Einige Minuten später verfiel er in einen Wuthanfall und konnte nur mit Hilfe der dortigen Polizei in ein Krankenhaus übergeführt werden. Der Mann wurde mittelst Tragebahren zum hiesigen Hospital übergeben.

Paracellianer-Verein von St. Anrin. Von gutem Wetter begünstigt unternahm der Paracellianer-Verein der Münsterlande am vorigen Sonntag seinen jährlichen Ausflug ins Nanderthal, wohin er auch im vorigen Jahre seine Schritte gelenkt hatte.

der Poet von Winkelsdorf, der nun einmal im Fahrwasser war, segelte müthig weiter. Die Fortsetzung lautet:

„Alberchölche der Gewinnsie, Sind die Förderer der Künste, Die man nicht vergessen hat, in dem treuen Winkelsdorf.“ „Gut so,“ bemerkte mit einem undefinierbaren Ausdruck im Gesichte der Fürst. „Sie sind ein ganz eigener Dichter. Trotzdem müssen wir auf weiteres verzichten, wir haben keine Zeit zu verlieren.“ „Damit ließ er den Redner verblüfft stehen und schritt durch den Wartesaal auf die Straße hinaus, gefolgt von dem Kommandanten.“ „Immerhin hatte der Minister des Innern — es war der Redige — Zeit gefunden, seinem Landsmann, dem Assistenten die Hand zu drücken, was große Genugthuung hervorrief. Schleunigst folgte die Deputation und die Festzugmannen, während der unterbrochene Redner vor sich hinmurmerte: „Nun, das ist ein Anfang zum Uebelwerden.“ „Die Förderer der Künste“ befanden die Künstler einfach zum Tempel hinaus.“ „Das ist der erste gute Witz, den ich von Ihnen gehört habe,“ bemerkte lachend der Assistent, dessen feines Gehör das Selbstgespräch aufgefangen hatte. (Fortsetzung folgt.)

Köln, 26. Juni.

Die Jubiläumsfeier fand gestern Nachmittag ihre Fortsetzung zunächst im hohen Dom, wo um 4 Uhr Redner von neuem versammelten. Generalpräses Schaffer hielt eine kurze Ansprache, in welcher er nochmals allen, namentlich der Stadt Köln und der Bürgerschaft für ihr reges Interesse Dank sagte. In

Köln, 26. Juni.

Die Jubiläumsfeier fand gestern Nachmittag ihre Fortsetzung zunächst im hohen Dom, wo um 4 Uhr Redner von neuem versammelten. Generalpräses Schaffer hielt eine kurze Ansprache, in welcher er nochmals allen, namentlich der Stadt Köln und der Bürgerschaft für ihr reges Interesse Dank sagte. In

In Froh schaffliche hohen die fort wun
nung des an dem
igen Wun
kommen.
am Sam
Balth. S
den 1. P
Karl Sch
Arbeiter,
welchen w
die er geg
Schiffes
er jedoch
zu. Ein
Drei Alex
stand. Da
schwer, da
* Wei
rennen an
an welchen
Franzose
errang der
nau) den
liche deut
den 28. J
netenrich
Reparatur
Bewilligung
Rebanten
folge Cour
stellung ein
lung des
des Planes
Kolpinggefä
Tobienwage
des Telegra
fischer und
Stabverordn
Hebr. Weiss
Prästation
* Ditt
weiter, de
die ich
— In
latenmunde
nhandelt;
Häher sind
— Auf
Kolpinggefä
on dem Zug
erucht, ihn
solge war,
wurden.
* Offen
terte heute
mer im Au
er Feier de
res gegeben
on Mainz,
uch in Esse
die socialen
Standpunkte
keith und
haben und
er Verein i
Verbande de
dens, des
Köln war, b
Verbreitung
nachte auch
ang in Esse
mehrs im
sammelpunk
erlaube für
es Aritaber
Hauptorgane
differenz aus
n Kauf des
nsgedeignet
ers, Redner
kaplan Bro
jener Redner
religionsleh
hisch. Aufg
erfordere Be
er festge Red
eplen Jahrel
nebreren jün
es Binsider
er Winkelsd
des Vereins
sodann in
und im große
ammlung hat
festrede hielt
ber die Wir
wendigkeit der
artei sprach.
würdigte die
Bapt hat dem
und ihm seine
ausgesprochen
in Gläubigke
ins Verein
scheiden.
* Köln,
A. d. wurde
nämliche Red
riedhofe in D
orgefunden
ines Schuma
* Bodum
wurde gestern
auf dem Grund
tasse gemacht.
legen die Arb
schädel. Als
steckt zum
mwallfahrt
verichtsbede
alle einstellen.
weden zum P
fektis waren
nde zuzufüh

PAT. Myrrholin-Seife

„Die einzige Seife die bisher meine volle Zufriedenheit erlangte“, schreibt ein Arzt, nachdem er Seife mit der Patent-Myrrholin-Seife gemacht. Ueberall, auch in den Apotheken erhältlich.

Das Jahrgedächtniß
für den verstorbenen Herrn
Jos. Sazarns
findet Mittwoch den 28. Juni, Mor-
gens 9 Uhr, in der Münsterkirche
statt, wozu freundlichst einladet
die Familie.

Bekanntmachung.
Durch Ehevertrag vor Notar F. i. s.
zu Neuß vom 12. Juni 1899 haben
Herr Kaufmann Theodor Thy-
wissen zu Neuß und Fräulein
Elisabeth Wetter, ohne Geschäft
dieselbst bestimmt:
Zwischen den Contrahenten soll
bei deren Verheirathung bezüg-
lich ihrer gegenseitigen Vermö-
gensverhältnisse nur eine auf
die Erbschaft beschränkte
Gütergemeinschaft nach Anleitung
der Bestimmungen der Artikel
1498 und 1499 des Bürgerlichen
Gesetzbuches eintreten.
Neuß, den 23. Juni 1899.
Königliches Amtsgericht, Abth. 2.

**Hedersheimer Spar- und
Darlehnskassen-Verein.**
E. G. m. u. H.
Bilanz vom 31. Dec. 1898.
Aktiva einschl. Kassen-
bestand M. 13 823.38
Passiva einschl. Geschäfts-
anteile " 13 682.63
Mitglied Vereinsver-
mögen Ende 1898 M. 140.75
Mitgliederbeitrag pro 1898: 5.
Mitgliederbeitrag Ende 1898: 68.
Der Vorstand.

Wirthschaft
in Köln, verkehr. Straße, circa
18,000 Mark Jahresumsatz, Preis
150,000 M., Anzahl. 20-25 Mille,
zu verkaufen. Fr. Off. u. Maier
25, Hauptpost Köln.

In der Nähe von Neuß wird ein
Garten, von 3-6 Morg. mit Wohnh.,
von 5-6 Zimmer nebst Stallung auf
längere Jahre mit Vorkaufspr. 3. m.
gef. Off. u. T. G. 36 a. d. Expd.

Eine schöne
Wohnung,
4-5 Zimmer (Unterhaus) mit allen
Bequemlichkeiten per October zu ver-
mieten. Die Exp. sagt wo.

Künstliche Zähne
in Gold, Victoria, Kautschuk,
event. ohne Gaumenplatte, Stift-
zähne, Kronen u. Brückenarbeit.
Alle Zahnoperationen.
Jos. Brück,
Markt 13. Neuss, Markt 13.

Laufftüble,
neues Patent, ärztlich empfohlen, für
Kinder von 6-24 Monaten, zum
sitzen und laufen, werden
verliehen.
Woche 45 Pfg.
Luitpoldstraße 7.

3000 Mark
gegen sehr gute Sicherheit gesucht.
Offerten unter W. 2. 100 an
die Exp. d. Bg. Vermittler verboten.

Prima graue und rothe
Dachziegel
stets vorrätig bei
H. Bongartz,
Allerheiligen bei Norf.

Gemeinde-Sparkasse Büttgen
nimmt fortwährend Einlagen und ver-
zinst solche mit 3 1/2 %.
Sitzungen regelmäßig jeden Mitt-
woch Nachmittags und jeden ersten
Sonntag im Monat Nachmittags von
3 bis 1/2 5 Uhr.

Verloren
Sonntag Abend Crefelderstraße
Schlüsselring mit 3 Schlüsseln.
Abzugeben gegen Belohnung in der
Expd. d. Bg.

Verloren
Geldschein gefunden.
Abzugeben in der Exp.

Ein gezeichnete Schäferhund
entlaufen, auf den Namen „Floh“
hörend, vor Anlauf wird gewarnt.
Jacob Mofert, Altrath.

Kanarienvogel entflohen. Gegen
Belohnung abzugeben Niederstr. 16.

Havelocks,
in jeder Größe vorrätig,
von M. 48, 43, 41, 38, 36,
34, 31, 28.75, 26, 23, 21,
20, 18, 15.50, 13, 12,
11 bis M. 8

Gummi-Mäntel,
wasserdicht, imprägnirt, von
M. 64, 56, 51, 45, 42, 38,
34, 31, 28 bis M. 23

Paletots,
in allen Facons u. Farben,
mit und ohne Sammttragen,
von M. 45, 41, 39, 37.50,
32, 27, 23, 21, 18 bis
M. 8

Jagd-Anzüge,
mit kurzen u. langen Hosen,
von M. 55, 46, 41, 39, 36,
32, 28, 24, 22, 19,
16, 12, 11 bis M. 9

Reise u. Sport.
Rud. van Endert
NEUSS.
Zeughaus. Zeughaus.

Radfahrer-Anzüge,
in allen Neuheiten, mit Ver-
wandlungshose und Weste,
von M. 46, 41, 38, 34.50,
30.50, 26, 21, 19,
16 bis M. 10

Herren-Anzüge,
in Cheviot, Kammgarn und
Diagonal, von M. 51, 49,
45.50, 43, 41, 39, 37.50, 36,
34.50, 31.75, 27, 25.50, 22,
19, 17, 15, 13, 11 bis
M. 9

Tennis- u. Strand-Anzüge,
in hübschen Farben, von M.
36, 34, 31.50, 28
bis M. 25
Leinen-Anzüge 8
von M. 18.— bis M. 8

Jünglings-Anzüge,
in jeder Größe u. Qualität,
von M. 34, 31, 28, 26, 24,
21, 19, 17.50, 15, 13,
11.50, 10 bis M. 7

Reise-Decken und Plaids,
Reisetaschen u. Rucksäcke,
Sweaters, Sporthemde,
Gürtel,
Strümpfe, Hüte, Mützen,
Cravatten, Wäsche.

Westen,
Seide und Piqué, von M.
22, 18, 16, 14.50, 12, 10.50,
9.75, 8.50, 7.50, 6.90,
6, 5.50, 4.75 bis M. 3

**Kennen Sie
Kappus?**

Gebrauchen Sie
Kammerjäger
unfehlbares Mittel
Motten, Schwaben, Wanzen,
Fliegen.
J. C. F. Neumann & Co., Kgl. Hofl., Berlin W. 8.
Niederlagen sind mit Plakaten versehen.

Düsseldorfer Volksbank,
Actien-Gesellschaft,
Brottestrasse 7, Düsseldorf, Brottestrasse 7,
völlig eingezahltes Aktienkapital M. 3,000,000,
Rücklagen M. 1,203,000,
empfiehlt sich zur Besorgung aller Effekten-, Bank-
und Wechselgeschäfte. Spareinlagen werden in jeder
Höhe angenommen und je nach Kündigungsfrist
verzinst.
Die Tresorfächer unserer feuer- und diebessicheren
Stahlkammer stehen billigst zur Verfügung.

KOSMIN
Mund- und Zahnwasser
UNERREICHT IN GÜTE UND WIRKUNG.
Erfrischt den Mund,
Kräftigt das Zahnfleisch,
Conserviert die Zähne.
In Neuss zu haben bei W. Becker, Drogerie,
Dr. Glan, Drogerie.

Stahlwellblech- u. Holz-Rolläden
in jeder Construction u. Größe.
Rollschutzwände.
Glas-Jalousien.
M. Gladbacher Rolläden- u. Jalousiefabrik
Wilh. Effertz, M. Gladbacher.
Zag-
Jalousien
in eigener
unübertroffener Construction.
Billigste Preise. Prompte Bedienung.
Prospecte u. Kostenaufschläge gratis u. franco.

Medicinalweine u. Nahrungsmittel für Kinder
u. Kranke.
Medicinal-Drogerie Apotheker Dr. Glan, vorm. Mohren, Büchel 22.

**Gegen Maul- und
Klauenseuche**
schützt man sein Vieh durch Anwen-
dung von
**Chloralkali, Creolin und
Lysol.**
Erfolgreichste, genaue Gebrauchsan-
weisung bei
Eugen Moubis Wwe.,
Neuß.

**Tüchtige
Kesselschmiede**
für dauernde und lohnende Beschäf-
tigung gesucht. Accordlohn je nach
Leistung bis 65 Pfennige per Stunde.
Bei dreimonatlicher Beschäftigung
findet Vergütung der Fahrt nach
hier statt.
Heinrich Datz,
Mannheim.

Zwei Klempner- und Installa-
teurelehrlinge gesucht von
M. Mertens
in Benrath.
Ordentlicher Junge, welcher auch
etwas Gartenarbeit versteht, wird
für eine bessere Wirthschaft nach
Mülheim a. d. Ruhr gesucht. Sel-
biger kann sich auch als Kellner
ausbilden.
Medungen bei M. Derfappen,
Neuß, Wehertstr. 6.
Wegen Krankheit ein tüchtiger
Fuhr- und Ackerknecht gesucht.
Joh. Holzschneider,
Fuhrunternehmer, Heerdt.

Schneidergeselle auf dauernde
Arbeit gesucht. Neust. 10b.
Schuhmachergeselle oder Lehr-
ling gesucht. Wo, f. die Exp.
Es wird ein kräftiger, unverheir-
theter Fuhrmann sofort gesucht.
Medungen in Heerdt bei Lui-
ein Vorberath.

Ein kräftiger, zuverlässiger
Fuhrmann
bei dauernder Stellung und gutem
Lohn sofort gesucht.
Von wem, sagt die Exp.
Eine bedeutende
Eisenwaarenhandlung
in einer großen Stadt am Rheine
sucht für jetzt oder später mehrere
tüchtige
Ladengehülffinnen
gefesten Alters gegen hohes Salaire
zu engagieren. Es wird nur auf her-
vorragende Kräfte mit la Zeugnissen
reflektirt. Fr.-Off. mit Angabe der
Confection besorgt u. M. F. 3108 die
Geschäftsstelle d. Köln. Volksztg.

Braveres braves Mädchen nach
Düsseldorf gesucht. Auskunft bei Frau
Alons Raffin, Wehertstrasse.
Ein braves kath. Mädchen für
alle häusliche Arbeiten gesucht. Lohn
16 Mark.
Anton Sch. Düsseldorf,
Biller-Allee 16.

Geschäfts-Empfehlung.
Den Bewohnern von Biberich und Umgegend die gefl. Mitthei-
lung, daß ich mich in Biberich-Weer 2 Nr. 1 als
Maurermeister
niederlassen habe und halte mich den Bewohnern von Biberich und Um-
gegend in allen in diesem Fach einschlagenden Arbeiten bestens empfohlen.
NB. Zeichnungen und Kosten-Anschläge werden, wenn die Ar-
beiten übertragen werden, gratis geliefert.
Hochachtung
J. Kriliss & Cie.

**Billigste
Preise!**
Größte
Auswahl!
Brennscheeren von 10 Pfg. an bis 6 Mk.
Sämmtliche Artikel zur Toilette.
Feine Parfüms etc.
Jacob Breuer,
Krämerstraße 7, 5 u. 3,
Filiale: Niederstraße 3.

Für den Herz-Jesu-Monat.
Sitanei v. heilig. Herzen Jesu
und
Weihegebet an das heil. Herz Jesu
(wie solche durch das Breve des hl. Vaters vorgeschrieben
worden ist).
Mit kirchlicher Bruderkantate.
Preis: 10 Stück 15 Pfg., 100 Stück M. 1.—.
Zu haben
in der Exp. der Neuß-Grevenbr. Zeitung.

Strick-Maschinen
neuest. Construction in solider Ausführung,
von höchster Leistungsfähigkeit,
liefert unter Garantie zu günstigen Zahlungsbedingungen
die General-Agentur von
Rob. Overlack,
Düren.
Großes Lager! Anlernen gratis!

Anna's Lied.
Mein ganzer Stolz ist Leopold,
Mein einziges Paradies,
Wenn er so lieblich und so hold
Den Kuß mir gibt so süß.
Wenn er als schneidiger Hufar
An's heiße Herz mich drückt,
Dann bin ich weg so ganz und gar,
Dann bin ich ganz verrückt.
In jüngerer Zeit, da ist er stets
So blank heraus gefügt?
Das kommt, weil er die Stiefeln jezt
Mit Krebs-Wichs hat gewischt.

Sophas billig zu verkaufen.
Königsstraße 52.
Elegantes Fahrrad, nur einige
Male gefahren, billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Expedition.
Braves Mädchen für Küche und
Hausarbeit gesucht. Markt 17.

Zwei ordentliche
Dienstmädchen
für alle Arbeiten gegen hohen Lohn
sogleich gesucht.
Wein-Restaurant M. Goebel,
Martinsstr. 23, Köln.
Ein tüchtiges Dienstmädchen wird
gesucht. Wo sagt die Exp.
Gesunde Amme sofort gesucht.
Neuß, Münsterplatz 19.

Braver Junge
für leichte Arbeit gesucht.
Einhorn-Apothek.

**Bilder- und
Spiegelrahmen**
werden wie neu vergolbet
in Glas und matt.
Joh. Lück, Markt 8.

**Sommer-
Fahrplan**
à 10 Pfg.
zu haben in der
Expedition
der Neuss-Grevenbr. Zeitung.

Redaction:
Die Neuß-
Preis pro
Das Jahr
Nr. 1
Telegr. D
W
Graf Ballo
Reichstags
wegen seiner
Rebe des R
die Rebe ha
hinzugetu
antliche T
Regierung d
+ Gene, 2
Bekanntma
polnisch sp
worden sein
Arbeiter auf
renzen zu g
∞ Gen
„Friedrich
„b. d. Seydt
600 nur 324
tin der Gro
können. Die
Waffe ein u
2 Herne
es zu neuen
und Polize
morauf dies
schwer ve
sch, als die
wollte.
in der Kam
Verfassung
parlamentar
blit und for
die Dringlich
Lärm, toba
Nach Wieder
abgelehnt.
S. Drell,
der Kreuzer
als in Sicht
(O) Nom
heftiges G
ist eingestürz
S. Zur A
Liste für den
Köln stehen,
teter Seite
Schmich und
gelst adt von
Paderborn u
burg. Weiter
richt der Deut
die Bischofswo
finden werde
Anzeichen deut
Staatsregierung
in Verbindung
Domcapitel
nehme Persönl
zu befördern.
man nicht, wa
freie Wahlrech
man sich der
Stuhl den An
fie jeglichen G
ben wird.
* Fehr. v.
der Krzgtg, i
Moabit, nachb
entlassen wor
1896 gefallte
haus, 1500 M
Ruchthaus und
am 26. Juni 1
Tage die Revis
wurde. Um die
Verhütung von
erfahren, ist v
Summe von 1
S. In der
Affaire D
Generalcom
die Köln. Bg.
sicher Ermitt
Zunächst werde
holt; bezüglich
Grenzthates ab